

Gerd Mietzel



© 2008 [AGI-Information Management Consultants](#)
May be used for personal purposes only or by
libraries associated to [dandelon.com](#) network.

Interpretation von Leistungen

Dargestellt aus der Sicht
der Attribuierungstheorie

Leske Verlag + Budrich GmbH, Opladen

Inhalt

Vorwort	5
1. Kapitel: Theoretische und methodische Grundlagen der Kausalattribution	11
1.1 Einführung	13
1.1.1 Aufbau des ersten Kapitels	14
1.1.2 Ausblick auf die weiteren Kapitel	15
1.2 Ein mechanistisch konzipiertes Experiment über die Wirkung von Erfolg und Mißerfolg	16
1.3 Kennzeichen des kognitiven Ansatzes	20
1.3.1 Aktiver statt passiver Organismus	20
1.3.2 Geistige Prozesse als Verhaltensdeterminante	21
1.4 Kausalattribution und ihre allgemeine motivationale Grundlage	22
1.4.1 Kausalattribution in der Objekt-Wahrnehmung	23
1.4.2 Kausalattribution in der Person-Wahrnehmung	25
1.4.3 Kausalattribution in der Selbst-Wahrnehmung	26
1.4.4 Motivationale Grundlagen der Tendenz zur Kausalattribution	27
1.4.4.1 Abwehr-Attributionen	30
1.4.4.2 Kontrollierbarkeit als Illusion	32
1.5 Methoden zur Erforschung von Kausalattributionen bei Erfolg und Mißerfolg	34
1.5.1 Kausalattributionen unter experimentellen und natürlichen Bedingungen	35
1.5.2 Aufgabenauswahl	36
1.5.3 Erfassung von Kausalattributionen	37
1.5.4 Methodologische Probleme beim Studium kognitiver Prozesse	40

1.5.4.1	Das Problem der Bewußtheit kognitiver Prozesse und ihrer Determinanten.	40
1.5.4.2	Die Veränderung von Kognitionen durch deren Untersuchung.	43
2.	Kapitel: Determinanten und Konsequenzen von Kausalattributionen.	45
2.1	Einführung in das zweite Kapitel.	47
2.2	Die Handlung und ihre Determinanten.	50
2.2.1	Die Wahrnehmung von Aufgabenmerkmalen.	50
2.2.2	Leistungserwartungen.	51
2.2.3	Anstrengungskalkulation.	52
2.2.4	Die Handlung.	54
2.3	Klassifikation von Leistungsursachen.	55
2.3.1	Internale und externale Ursachen.	56
2.3.2	Stabile und variable Ursachen.	57
2.3.3	Kontrollierbare und unkontrollierbare Ursachen	57
2.3.4	Weiners drei-faktorielles Ursachen-Schema.	58
2.4	Determinanten von Kausalattributionen.	59
2.4.1	Das Handlungsergebnis und seine Verarbeitung	59
2.4.1.1	Kelleys Theorie der externalen und internalen Attribution.	60
2.4.1.2	Leistungsursachen und ihre Hinweisreize.	64
2.4.1.2.1	Fähigkeit	64
2.4.1.2.2	Anstrengung	65
2.4.1.2.3	Aufgabenschwierigkeit	66
2.4.1.2.4	Zufall	67
2.4.2	Kausale Schemata	67
2.4.2.1	Beispiele für kausale Schemata in der Alles-oder-nichts-Bedingung.	68
2.4.2.2	Beispiele für kausale Schemata bei abgestuften Effekten.	70
2.4.2.3	Interpretation von Leistungsergebnissen bei Orientierung an kausalen Schemata.	71
2.4.2.4	Entwicklung kausaler Schemata	72
2.4.3	Die Erklärung von Asymmetrien in der Kausalattribution.	74
2.4.3.1	Das Analyse-Ergebnis von Dale Miller und Michael Ross (1975).	76

2.4.3.2	Der Einfluß von Egotismus auf die Kausalattribution	80
2.4.3.2.1	Die Relevanz des Handlungsergebnisses	81
2.4.3.2.2	Unterschiedliche Grade der Wahlfreiheit	82
2.4.3.2.3	Der Öffentlichkeitscharakter der Leistungssituation	83
2.4.3.2.4	Lenkung der Aufmerksamkeit	87
2.4.4	Geschlechtsunterschiede in der Kausalattribution	89
2.4.4.1	Leistungsthematisch relevante Unterschiede in den Geschlechter-Stereotypen	90
2.4.4.2	Geschlechtsspezifische Attribuierungen als Ergebnis erwarteter und unerwarteter Leistungsresultate	92
2.4.4.3	Geschlechtsunterschiede als Funktion situativer Variablen	92
2.4.4.4	Geschlechtsunterschiede als Funktion von Persönlichkeitsmerkmalen	94
2.5	Konsequenzen von Kausalattributionen	96
2.5.1	Determinanten der Zielerwartungen bei Erfolg und Mißerfolg	97
2.5.1.1	Verschiebungsgesetze des Anspruchsniveaus	97
2.5.1.2	Neuere Hypothesen zur Erklärung von Erwartungsveränderungen	99
2.5.1.2.1	Die Wahrnehmung internaler und externaler Kontrolle	99
2.5.1.2.2	Stabilitätsdimension und Erfolgserwartung	101
2.5.1.2.3	Erwartungskonfidenz und Erwartungsveränderungen	105
2.5.2	Zielerwartung und Verhalten	106
2.5.3	Affektive Auswirkungen von Kausalattributionen	108
2.5.3.1	Die frühere Position Weiners: Kennzeichnung und Kritik	109
2.5.3.2	Die neuere Position Weiners	112
2.5.3.3	Selbstverstärkungen	114
2.5.3.3.1	Kennzeichnung der Selbstverstärkung	114
2.5.3.3.2	Leistungsmotiv als Selbstverstärkungssystem	116
2.6	Gelernte Hilflosigkeit	118
2.6.1	Das Versuchsparadigma zum Studium gelernter Hilflosigkeit	121
2.6.2	Die Wahrnehmung von Nicht-Kontingenz	123

2.6.3	Positive und negative Verstärkungen im Entstehungsprozeß gelernter Hilflosigkeit . . . . .	.125
2.6.4	Kausalattribution bei Wahrnehmung nicht-kontingenter relevanter Ereignisse. . . . .	.126
2.6.5	Erklärung des Leistungsabfalls. . . . .	.129
3. Kapitel:	Interpretation von Verhaltensweisen in der Lehrer-Schüler-Interaktion . . . . .	.133
3.1	Einführung in das dritte Kapitel. . . . .	.135
3.2	Interpretation von Leistungen im schulischen Bereich. . . . .	.137
3.2.1	Schulzensur und Kausalattribution durch den Schüler. . . . .	.137
3.2.2	Interpretation von Schülerverhalten durch den Lehrer. . . . .	.139
3.2.2.1	Interpretationen von Mathematikleistungen durch den Lehrer: Ergebnisse einer Bochumer Studie . . . .	.140
3.2.2.2	Interpretation auffälliger Verhaltensweisen durch den Lehrer. . . . .	.142
3.2.2.3	Verschiedene Lehrerperspektiven als Ursache unterschiedlicher Kausalattributionen. . . . .	.143
3.2.3	Unterschiedliche Wahrnehmung von Verhaltensursachen bei Selbst- und Fremdwahrnehmung. . . . .	.145
3.2.3.1	Der Einfluß der Konzentrationsrichtung. . . . .	.147
3.2.3.2	Der Einfluß der verfügbaren Information. . . . .	.148
3.2.3.3	Der Einfluß der Kontrollmotivation. . . . .	.149
3.2.3.4	Eine kritische Stimme zur Position von Jones und Nisbett. . . . .	.150
3.3	Relevanz von Leistungsursachen. . . . .	.154
3.3.1	Relevanzzuschreibung durch den Lehrer und ihre Konsequenzen. . . . .	.154
3.3.2	Relevanzzuschreibung durch den Schüler und ihre Konsequenzen. . . . .	.157
3.3.2.1	Das Streben zur Bewahrung eines Selbstkonzepts hoher Begabung . . . . .	.158
3.3.2.2	Die zugeschriebene Relevanz von Begabung und Anstrengung bei Erfolg . . . . .	.159
3.3.2.3	Die zugeschriebene Relevanz von Begabung und Anstrengung bei Mißerfolg. . . . .	.160

3.4	Relativ überdauernde Konsequenzen der Ursachenzuschreibung durch den Lehrer. . . . .	.162
3.4.1	Erwartungseffekte im Klassenzimmer. . . . .	.162
3.4.1.1	Der Lehrer als Pygmalion. . . . .	.163
3.4.1.2	Der Schüler als Pygmalion. . . . .	.170
3.4.2	Der Einfluß der Bezugsnorm-Orientierung des Lehrers auf den Schüler. . . . .	.170
3.4.3	Entstehung gelernter Hilflosigkeit in der Schule . . .	.172
3.4.3.1	Gelernte Hilflosigkeit und verminderte intellektuelle Leistungsfähigkeit. . . . .	.173
3.4.3.2	Determinanten in der Entwicklung von Hilflosigkeit bei Mädchen. . . . .	.174
3.5	Methoden zur Veränderung von Ursachenzuschreibungstendenzen. . . . .	.177
3.5.1	Veränderung der Attribuierungstendenz nach McMahan(1973). . . . .	.180
3.5.2	„Verursacher“-Programm von deCharms. . . . .	.181
3.5.3	Überwindung gelernter Hilflosigkeit. . . . .	.185
3.5.4	Veränderung der Selbstverbalisierung durch Attribuierungstraining. . . . .	.188
3.5.5	Änderung der Kausalattribution durch Beobachtungslernen. . . . .	.189
3.5.6	Veränderung der Bezugsnorm-Orientierung beim Lehrer. . . . .	.190
	Literaturverzeichnis. . . . .	.193
	Stichwortverzeichnis. . . . .	.216